

Inhaltsverzeichnis

zur Niederschrift über die öffentliche 13./X. Ratsperiode Sitzung des Generationenbeirates der Stadt Kleve am Mittwoch, dem 31.10.2018, 17.00 Uhr, in den Räumlichkeiten des Theodor-Brauer-Hauses, Briener Straße 22, Cafeteria im "IdeenReich"

	<u>Seite</u>
1. Vorstellung der Arbeit des Theodor-Brauer-Hauses "Jugend im Übergang von der Schule in den Beruf – Herausforderungen von heute und morgen."	4
2. Vorstellung der Machbarkeitsstudie zu einem barrierefreien Gleisübergang	4-5
3. Mitteilungen . / .	5
4. Anfragen . / .	5

N i e d e r s c h r i f t

**über die öffentliche 13./X. Ratsperiode Sitzung des Generationenbeirates der Stadt Kleve
am Mittwoch, dem 31.10.2018, 17.00 Uhr, in den Räumlichkeiten des Theodor-Brauer-
Hauses, Briener Straße 22, Cafeteria im "IdeenReich"**

Unter dem Vorsitz des
Stadtverordneten Boskamp, Heinz (SPD)
sind anwesend als Vertreter der:

Seniorinnen/Senioren

Dußling, Jürgen	CDU
Huth, Erika	CDU
Roth, Roswita	CDU

Jugendlichen:

Böving, Robert	CDU
Kamps, Andrea	CDU

Menschen mit Behinderung:

Zigan, Paul	OK
Lipp, van, Liesel	CDU
Meyer-Wilmes, Dr. Hedwig	B'90/DIE GRÜNEN
Peerenboom, Johannes	FDP
Geier, Stephan	SPD

Beratenden Mitglieder:

Eckert, Dr. Alexander ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter	(Anwesend nur bei TOP 1 bis 17:20 Uhr)
---	--

Nicht anwesend:

Topisch, Reinhold	FDP
Kozikowski, Nina	SPD
Merges, Carina	OK
Banach, Aila	B'90/DIE GRÜNEN

Von der Verwaltung sind anwesend:

Erster Beigeordneter Haas
Technischer Beigeordneter Rauer
Fachbereichsleiter Klockhaus
Tariflich Beschäftigter Görtz
Tariflich Beschäftigter Kundens (als
Schriftführer)

Gäste:

Herr Pastoors
Geschäftsführer Theodor Brauer Haus

Frau Schaffeld
Theodor Brauer Haus

Beiratsvorsitzender Boskamp begrüßt die Anwesenden zur Sitzung des Generationenbeirates in den Räumlichkeiten des Theodor Brauer Hauses.

Er stellt fest, dass zur anstehenden Sitzung Form und fristgerecht eingeladen wurde und Einwände gegen die Niederschrift der letzten Sitzung sowie die gegen die vorliegende Tagesordnung nicht bestehen.

1. **Vorstellung der Arbeit des Theodor-Brauer-Hauses**

"Jugend im Übergang von der Schule in den Beruf – Herausforderungen von heute und morgen."

Herr Bernd Pastoors, Geschäftsführer des Theodor Brauer Hauses, begrüßt die Anwesenden Mitglieder des Generationenbeirates in der Cafeteria im „IdeenReich“. Er freut sich, dass das Theodor-Brauer Haus anlässlich dieser Veranstaltung die Gelegenheit habe, über die vielfältigen Aktivitäten zu berichten. Zum Abschluss seiner grundsätzlichen Ausführungen über die Aktivitäten des Theodor Brauer Hauses im Zusammenhang mit der Aufgabenwahrnehmung für Arbeitsagentur und Jobcenter teilt er den anwesenden Mitgliedern des Generationenbeirates mit, dass nunmehr Frau Andrea Schaffeld den anwesenden im Rahmen einer PowerPoint Präsentation die Arbeit des Theodor Brauer Hauses im Zusammenhang mit der Qualifizierung von Jugendlichen vorstellen wird. Die seitens des Theodor Brauer Hauses erstellte PowerPoint Präsentation ist anliegend dieser Niederschrift beigefügt.

Zum Abschluss ihrer Ausführungen dankt Beiratsvorsitzender Boskamp sowohl Herrn Pastoors als auch Frau Schaffeld für ihre Ausführungen.

2. **Vorstellung der Machbarkeitsstudie zu einem barrierefreien Gleisübergang**

Beiratsvorsitzender Boskamp gibt zum Einstieg in diesen Tagesordnungspunkt nochmals einen kurzen Abriss der bisherigen Aktivitäten.

Fachbereichsleiter Klockhaus stellt nunmehr im Rahmen einer PowerPoint Präsentation den anwesenden Mitgliedern des Generationenbeirates die Machbarkeitsstudie zu einem barrierefreien Gleisübergang vor. Diese PowerPoint Präsentation ist ebenfalls der Niederschrift beigefügt.

Zum Schluss seiner Ausführungen dankt Generationenbeiratsvorsitzender Boskamp Fachbereichsleiter Klockhaus für seine informativen Ausführungen.

Das Mitglied des Seniorenbeirates Frau Huth stellt fest, dass sie die lange Verfahrensdauer für unbefriedigend ansehe.

Auf diesen Einwand eingehend stellt Erster Beigeordneter Haas fest, dass ein Fachingenieurs Büro in einem ersten Schritt seriöse Grundlagen ermittelt habe. Letztendlich sei die lange Verfahrensdauer nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass neben den technischen Aspekten auch rechtliche Belange abzuklären seien. Zudem sei darüber hinaus auch die Akquirierung von Fördermitteln umzusetzen. Der Rat habe mehrheitlich die Reaktivierung der Bahnstrecke Kleve - Nimwegen beschlossen – unter Berücksichtigung dieser Tatsache sei die von Herrn Klockhaus dargestellte große Lösung notwendig. Die seitens der Verwaltung derzeit favorisierte kleine Lösung, gälte es dann zurück zu bauen.

Auch das Mitglied des Generationenbeirates Frau Dr. Meyer-Wilmes verdeutlicht die Dringlichkeit der notwendigen baulichen Aktivitäten. Die derzeitige Situation sei ein

Skandal für Kleve. Festzuhalten sei in diesem Zusammenhang jedoch die Tatsache, dass an dieser Misere die Verwaltung keine Schuld habe. Der Generationenbeirat habe mehrmals auf die bestehende Problemlage hingewiesen. Sie halte es für zielführend wenn der Generationenbeirat nunmehr gegenüber der Verwaltung ein Prüfauftrag für die Favorisierung der Variante 2B formuliere.

Ergänzend zu den Ausführungen von Frau Dr. Meyer-Wilmes stellt Erster Beigeordneter Haas fest, dass die Machbarkeitsstudie bislang nur im Rat vorgestellt worden sei. Er halte es für zielführend, dass aus der Mitte des Generationenbeirates eine Willenserklärung dahingehend erfolge, dass die Variante 2B richtig sei und eine Interimsvariante kurzfristig umgesetzt werden solle.

Das Mitglied des Generationenbeirates Dußling stellt fest, dass er die vorgesehene kostengünstige Interimslösung als sinnvoll ansehe. Bei der zukünftigen Betrachtung seien jedoch auch Verkehrswege des neuen Gymnasiums in die Betrachtung einzubeziehen. Er halte es für unabdingbar, intensive Überlegungen anzustellen, welche Lösung favorisiert werde und halte es zudem für sinnvoll, zunächst die weitere Entwicklung abzuwarten.

Das Mitglied des Generationenbeirates Frau Roth stellt die Frage, wann sich der Rat der Stadt Kleve der bestehenden Problematik annehme. Der Generationenbeirat sei nicht Fachausschuss, sondern könne lediglich eine Empfehlung geben.

Eingehend auf die Feststellung von Frau Roth teilt Erster Beigeordneter mit, dass die Verwaltung nunmehr dem Haupt- und Finanzausschuss eine wirtschaftliche und geeignete Lösung vorstellen werde.

Beschluss:

Der Generationenbeirat beschließt mit einer Gegenstimme die vorgestellte Variante 2B zu favorisieren und die Verwaltung zu beauftragen neben der zeitnahen Umsetzung der genannten Interimslösung für eine Fortentwicklung dieser favorisierten Lösung Sorge zu tragen.

3. Mitteilungen

./.

4. Anfragen

./.

Ende der Sitzung: 18.15 Uhr

(Boskamp)
Vorsitzender

(Kunders)
Schriftführer



Sitzung des Generationenbeirats der Stadt Kleve

31.10.2018

Herzlich Willkommen

Für eine Zukunft mit Zukunft.



VORSTELLUNG THEODOR-BRAUER-HAUS UND SEINER ANGEBOTE

Theodor-Brauer-Haus



Berufsbildungszentrum Kleve e.V.



WIR ZEIGEN PRÄSENZ

Das Theodor-Brauer-Haus ist seit mehr als 40 Jahren als regionaler Bildungsträger im Nordkreis Kleve präsent in

Kleve	(4 Standorte)
Rees	(3 Standorte)
Emmerich am Rhein	(4 Standorte)

UNSERE SCHWERPUNKTE

Die Schwerpunkte der Tätigkeit des Theodor-Brauer-Hauses liegen in den Bereichen

1. Jugendhilfe
2. Berufsvorbereitung und Ausbildung
3. Vermittlung, Förderung und berufliche Weiterbildung
4. Beschäftigungsförderung
5. Projekte



Wer weiß, was er kann,
ist seinem Beruf schon einen
Schritt näher.



JUGENDHILFE:

Junge Menschen in allen Phasen ihrer Bildung und Entwicklung zu unterstützen – dieses Ziel hat sich das TBH mit seinen Angeboten in der Jugendhilfe gesetzt. Das Team berät die Jugendlichen, begleitet sie sozialpädagogisch und hilft ihnen, sich beruflich zu orientieren.

Wie sieht das konkret aus?

Jugendsozialarbeit in der Schule, Beratungsstelle „Check In“ am Übergang von Schule zum Beruf und die Jugendwerkstatt bietet Orientierung im Bereich der Arbeitswelt und die Chance, Talente, Stärken und Grenzen kennen zu lernen.



UNSERE JUGENDHÄUSER:

Unsere Jugendhäuser MOMS und AQUARIUM sind Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen in Trägerschaft des Theodor-Brauer-Hauses.

Junge Menschen sollen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gefördert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung rund um das Thema „Beruf“ mit Bewerbungsunterstützung. Durch die Freiwilligkeit der Hilfsangebote bekommen wir oft Zugang zu Menschen, die sich anderen Maßnahmen, z.B. der Schule oder Berufsbildungsmaßnahmen, verweigern.

BERUFSVORBEREITUNG & AUSBILDUNG:

Gut vorbereitet

Wir helfen Jugendlichen bei der Berufswahl, erleichtern den Einstieg in die Ausbildung und bereiten auf die Arbeitswelt vor.

Wie sieht das konkret aus?

Praktisches Lernen in unterschiedlichen Werkbereichen, Betriebspraktika, Stütz- und Förderunterricht, sozialpädagogische Begleitung, Hilfestellung bei der Suche nach (Ausbildungs-) Stellen, Bewerbertraining, Vorbereitung auf Prüfungen.

Werkbereiche:

Elektro, Gastronomie, Hauswirtschaft, Holz, Kosmetik und Körperpflege, Metall, Lager und Handel



JUGEND IM ÜBERGANG VON DER SCHULE IN DEN BERUF: HERAUSFORDERUNGEN VON HEUTE UND MORGEN



JUGEND IM ÜBERGANG VON DER SCHULE IN DEN BERUF: HERAUSFORDERUNGEN VON HEUTE UND MORGEN



DIGITALISIERUNG



POLITISCHE BILDUNG UND PARTIZIPATION

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT**



Theodor-Brauer-Haus
Berufsbildungszentrum Kleve e.V.
Briener Straße 22
47533 Kleve

Telefon 02821-9930
Telefax 02821-99345
Mail: poststelle@tbh-kleve.de
Internet: www.tbh-kleve.de

Barrierefreier Gleisübergang am Bf. Kleve

Ergebnisse der Machbarkeitsstudie



Ausgangslage

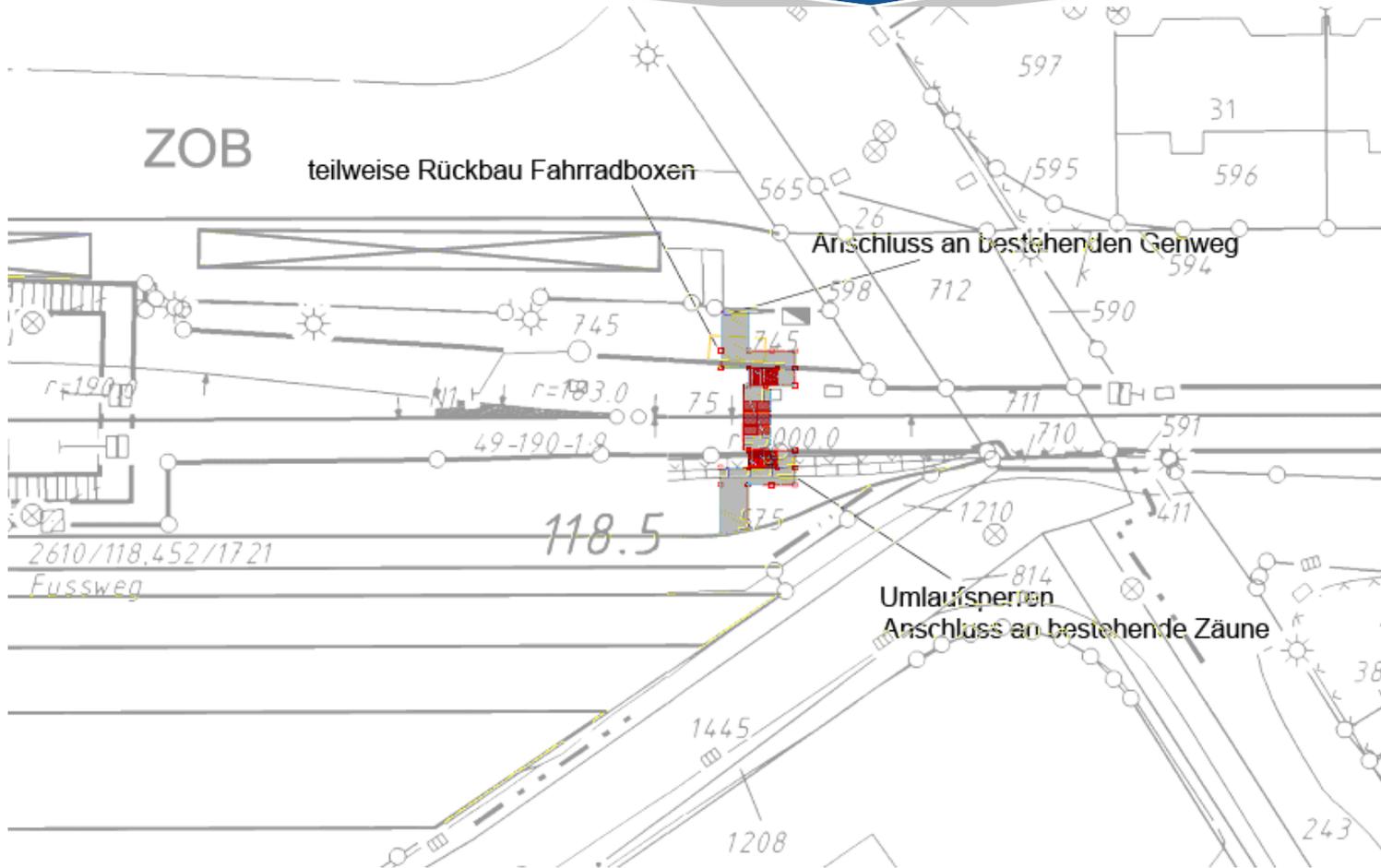
- Fertigstellung ZOB 2016
- P&R-Anlage auf gegenüberliegender Seite des Bahnhofs
- Keine barrierefreie Überführung
- Umweg (ca. 600 m) für mobilitätseingeschränkte Personen über die Bendsdorfstraße
- In der Hauptverkehrszeit enden und beginnen jeweils 2 Züge pro Stunde (ca. 750 Reisende pro Tag)

Aufgabenstellung

Variantenuntersuchung zur Schaffung einer barrierefreien Gleisquerung

Variantenuntersuchung

- Variante 1 Bahnübergang
- Variante 2a Personenunterführung (inkl. Rad) Nordbereich
- Variante 2b Personenunterführung (inkl. Rad) Südbereich
- Variante 3 Rampe an bestehendem Bauwerk
- Variante 4 Aufzuganlage



Variante 1: Bahnübergang

Gesamtkosten: 383.000 Euro



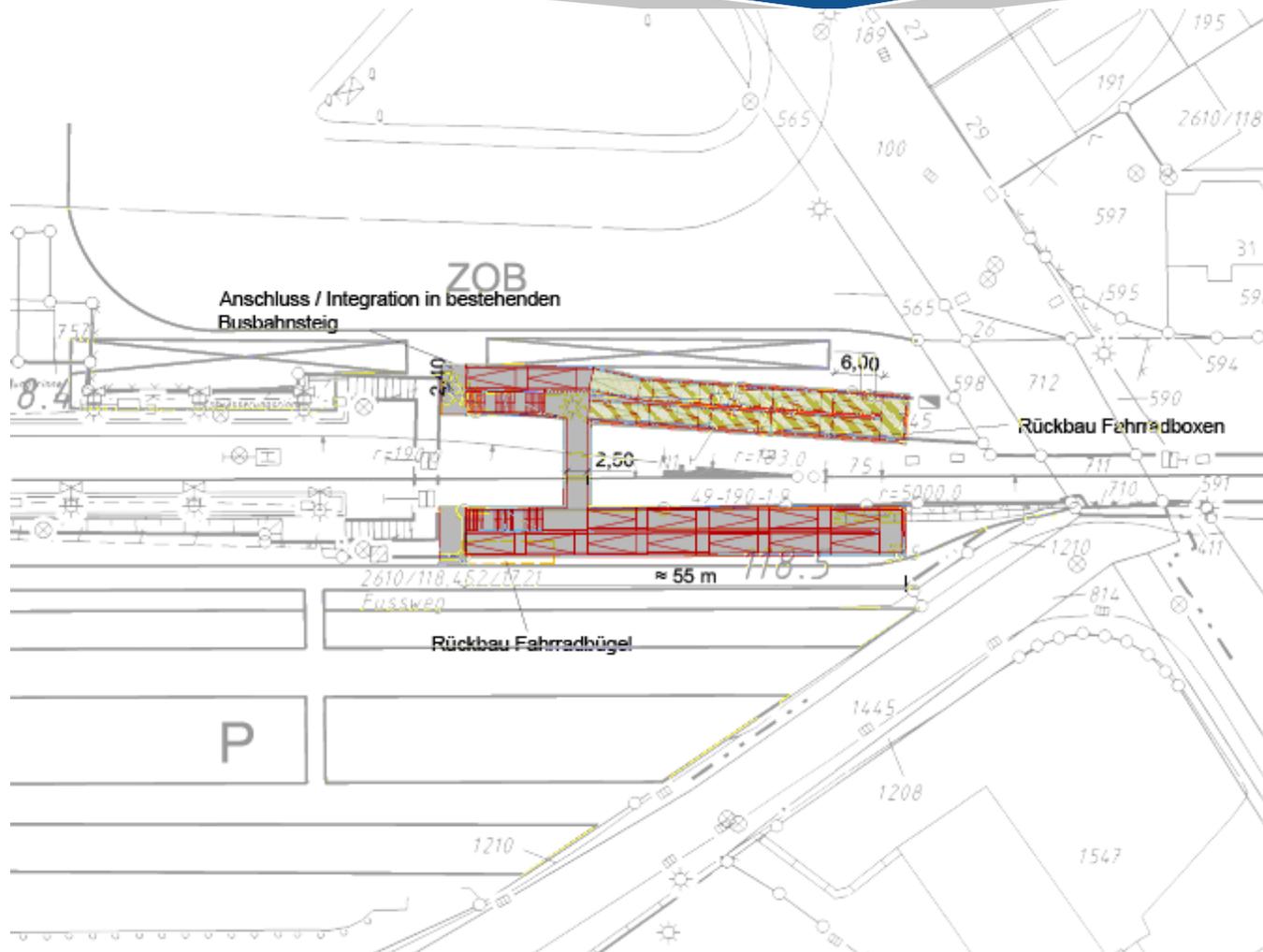
Variante 1: Bahnübergang



Variante 1: Bahnübergang

Merkmale der Variante 1: Bahnübergang

- Relativ geringe Baumaßnahmen
- Umwege sind gering
- Anschluss Fuß- und Radweg durch einen Gehweg
- Teilweiser Rückbau der Fahrradboxen
- Im Bereich der Gleise werden barrierefreie Gleisplatten ausgelegt
- Der Bahnübergang wird mit einer nicht-technischen Sicherung ausgeführt (u.a. Umlaufsperrern)
- Vor jeder Fahrt über den Bahnübergang müssen die Triebfahrzeugführer ein Pfeifsignal geben (120 dBA => Lärmimmissionen)



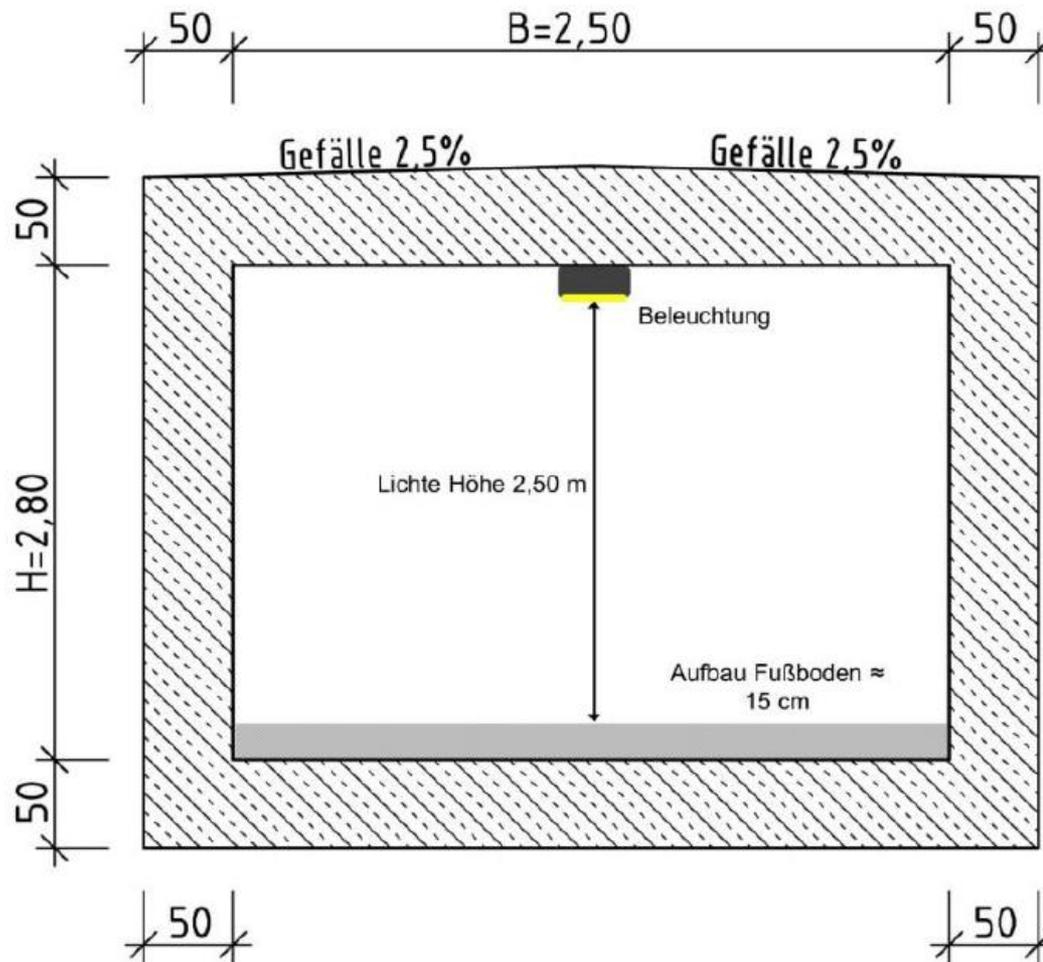
Variante 2a: Personenunterführung nördl. des Bahnsteigs

Gesamtkosten: 5.041.000 Euro



Variante 2a: Personenunterführung nördlich des Bahnsteigs

Gesamtkosten: 5.041.000 Euro



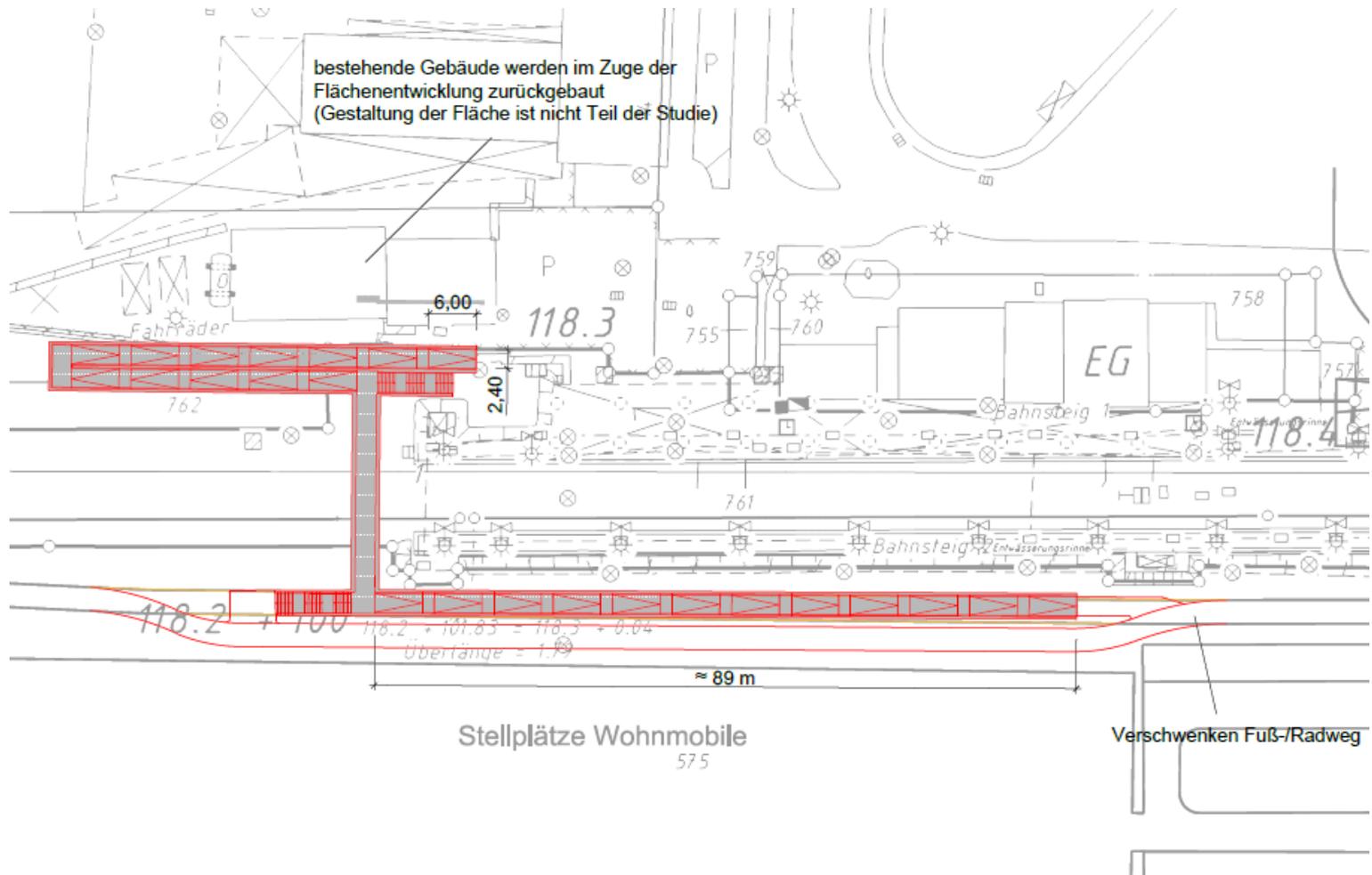
Variante 2a: Systemskizze Vollrahmen in Anlehnung an DB Ril 804



Variante 2a: Personenunterführung (Bf. Oberursel)

Merkmale der Variante 2a: Personenunterführung Nord

- Weiche liegt außerhalb des Bauwerks
- Gesamtlänge 10,50 m
- Lange Rampenbauwerke => Umwege für mobilitätseingeschränkte Personen
- Teilweiser Rückbau der Busbahnsteigs => ggf. Rückzahlung Fördermittel
- Hohe Investitionskosten
- Unterhaltung muss geklärt werden
- Möglichst offene Gestaltung => subjektives Sicherheitsempfinden



Variante 2b: Personenunterführung südl. des Bahnsteigs

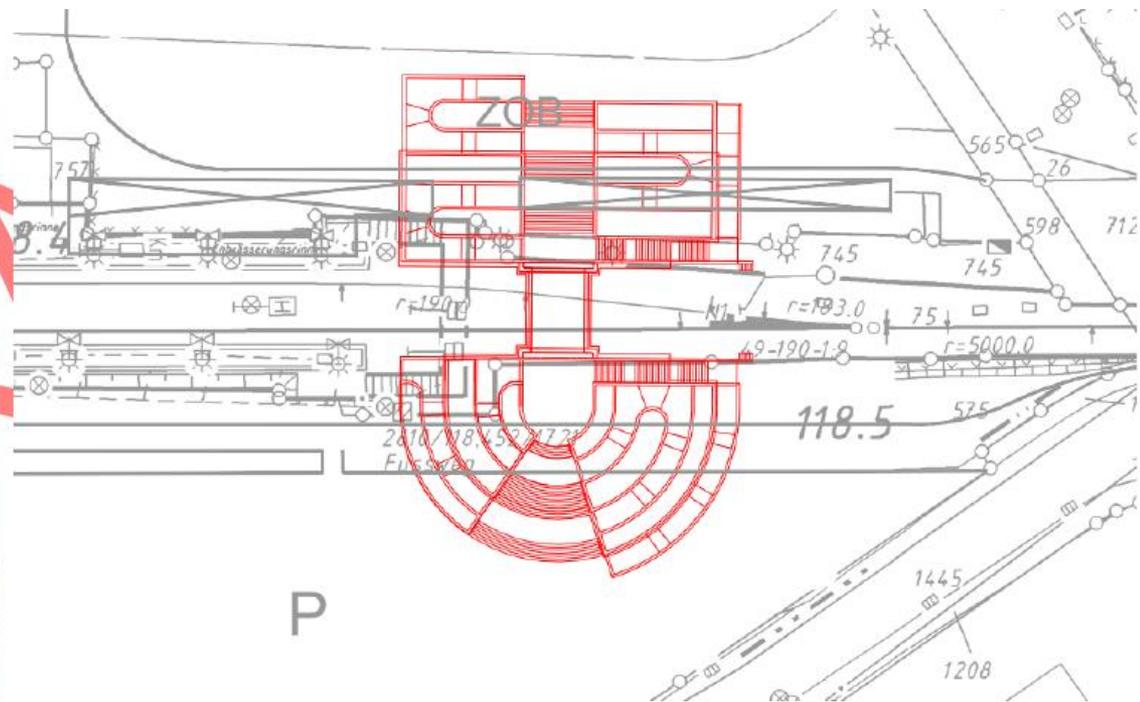
Gesamtkosten: 6.290.000 Euro



Variante 2b: Personenunterführung südl. des Bahnsteigs

Merkmale der Variante 2b: Personenunterführung Süd

- Verlegung des Radweges im Bereich des WOMO-Stellplatzes
- Lage der PU außerhalb des bestehenden Bahnsteiges
- Länge rd. 21,50 m, Breite rd. 2,50 m => keine große „Schlauchwirkung“
- Großzügigere Ausführung der PU im Bereich des WOMO-Stellplatzes möglich
- Hohe Investitionskosten
- Unterhaltung muss geklärt werden



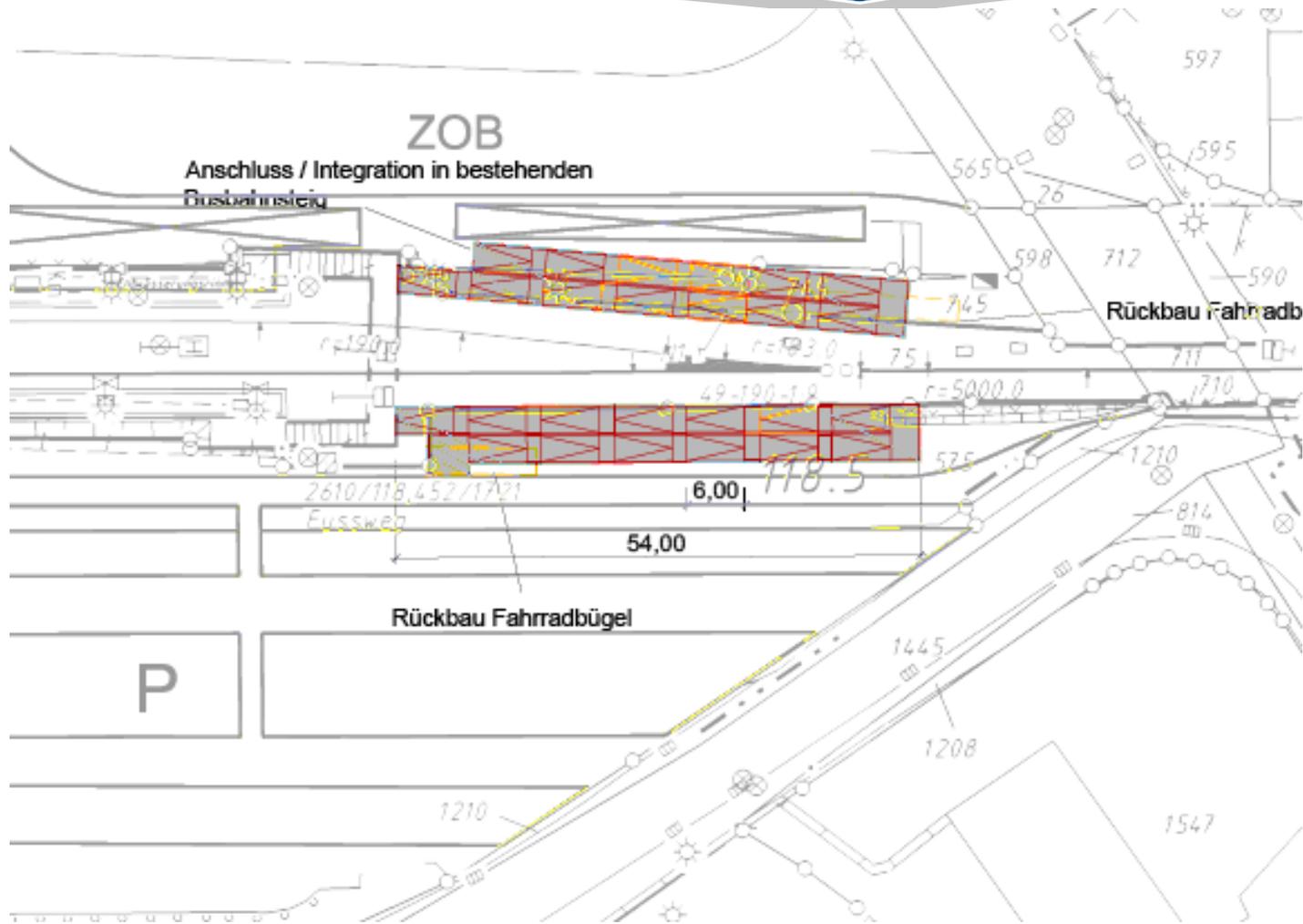
Variante 2b: Personenunterführung (Bf. Geldern)



Variante 2a: Personenunterführung (Bf. Oberursel)



Variante 2a: Personenunterführung (Bf. Geldern)



Variante 3: Rampe an bestehendem Brückenbauwerk

Gesamtkosten: 2.166.000 Euro

Merkmale der Variante 3: Rampen an bestehendes Brückenbauwerk

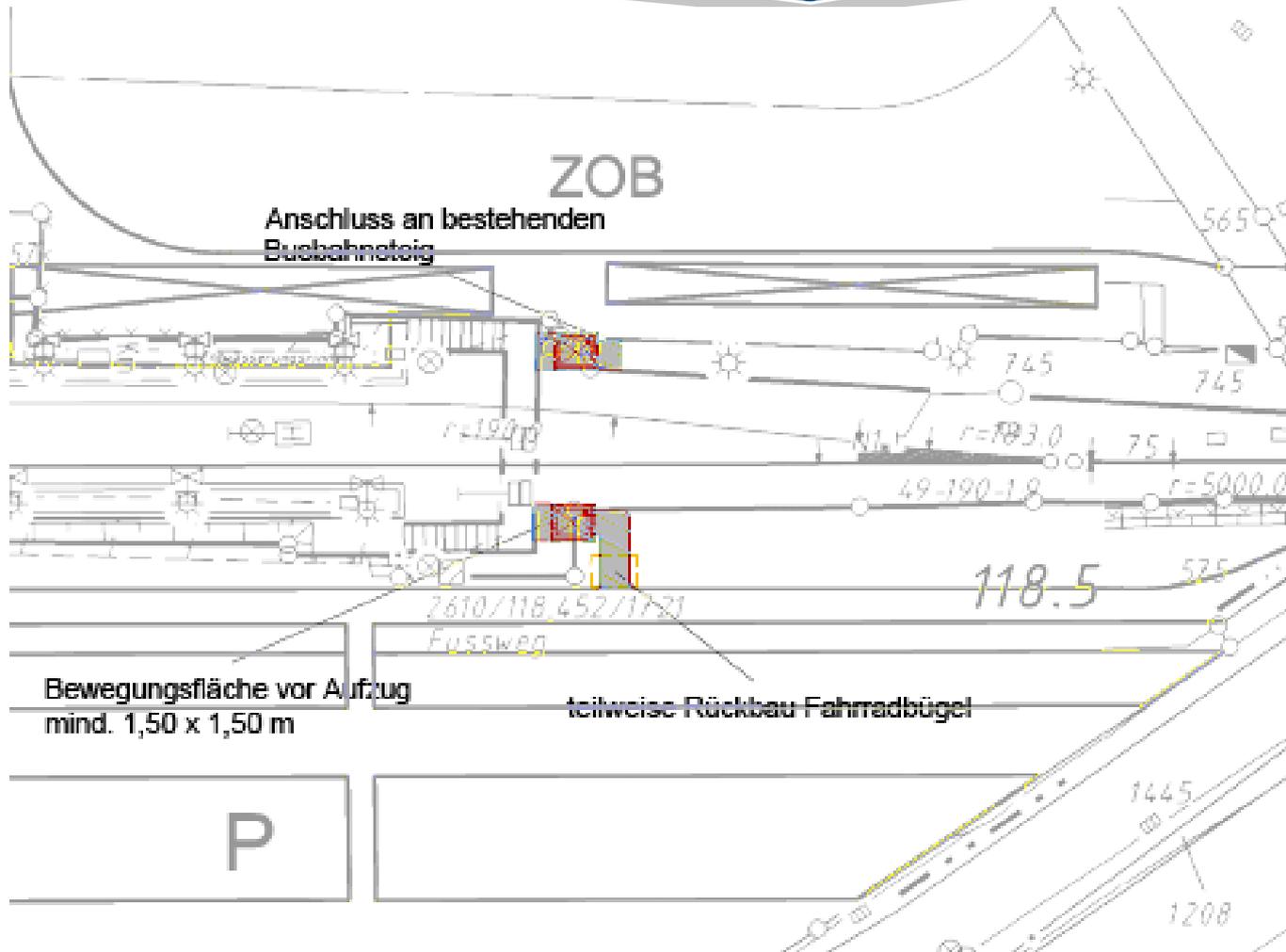
- Ausführung wie vorhandenes Bauwerk als Stahlkonstruktion
- Anschluss an P&R-Anlage
- Großer Eingriff in das Erscheinungsbild des Bahnhofsumfeldes
- Lange Umwege aufgrund der Rampenlängen
- Anpassungen in den Bereichen, in denen die Rampenläufe ansetzen



Variante 3: Rampe an bestehendem Brückenbauwerk, Bahnhof Bergfelde



Variante 3: Rampe an bestehendem Brückenbauwerk, Bahnhof Kevelaer



Variante 4: Aufzuganlage

Gesamtkosten: 1.770.000 Euro

Merkmale der Variante 4: Aufzuganlage

- Aufzüge werden als „Durchlader“ konzipiert
- Keine Umwege für Nutzer
- Nachteilig ist die Verfügbarkeit der Aufzüge
- Aufwändige Wartung und Instandhaltung
- Anpassungen in den Bereichen, in denen die Aufzüge ansetzen



Variante 4: Aufzuganlage, Bahnhof Baden

Empfehlung:

Vorzugsvariante:
Variante 1, Bahnübergang => rechtliche Klärung
erforderlich



Unter dem Aspekt der städtebaulichen Entwicklung der
ehem. Bahnflächen sollte ***Variante 2b, PU Süd***,
perspektivisch weiterentwickelt werden



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit